



**„Gewalt in der
Körperbehindertenhilfe
– Das Johanna-Helena-
Heim in Volmarstein
von 1947 bis 1967“**
Hans-Walter Schmuhl,
Ulrike Winkler, Verlag
für Regionalgeschichte
ISBN 978-3-89534-838-9

Freie Arbeitsgruppe JHH 2006

Antwort erbeten an: Sprecher:
Helmut Jacob Klaus Dickneite
Am Leiloh 1 Tel.: 0511 514951
58300 Wetter Tel.: 0173 6220200
www.gewalt-im-jhh.de e-mail kdickneite@online.de
Wir dokumentieren zur Information aller Ehemaligen den
Schriftverkehr und die Reaktionen auf der Homepage. Bitte
vermerken Sie, wenn Ihr Beitrag nicht veröffentlicht werden soll.

25. Juli 2013

Evangelische Stiftung Volmarstein
Aufsichtsrat und Kuratorium
58300 Wetter
Telefax: 02335639119

Diakonie Deutschland
10115 Berlin
Telefax: 03065211 3763

Ihre Antworten vom 16.07.2013 (Diakonie Bundesverband) und 18.07.2013 (Evangelische
Stiftung Volmarstein)

Sehr geehrte Damen und Herren,

da Ihre Antworten fast gleichen Inhalts sind, erlaube ich mir arbeitserleichternd, Ihnen
zusammen zu erwidern.

Ihre Antwort auf unser Schreiben vom 31. Mai 2013 wirft mehr Fragen auf, als es unsere
beantwortet.

1. Es fehlen Belege dafür, dass Sie sich wirklich am Runden Tisch für die Belange der
behinderten Heimopfer eingesetzt haben. Aber wenn Ihre Mitteilung zutrifft, möchten wir gern
belegt haben, mit welchen Mitteln und Worten es der Diakonie und der ESV nicht gelungen ist,
Frau Vollmer als Leiterin des Runden Tisches davon abzubringen, ausschließlich
Erziehungsheime zu thematisieren und nicht die Zustände in den Behindertenheimen.

2. Wir wüßten zudem gern, ob die Einrichtungen für Behinderte tatsächlich Geld in den
Heimkinderfonds eingezahlt haben, wenn ja, ob der Fonds das Geld zurücküberwiesen hat, und
schließlich, ob das Geld der Behindertenheime nun direkt an die Antragsteller aus diesen
Heimen geht oder ob diese Behinderten weiter behindert werden, die paar Kröten zu erhalten.
Bitte aber auch dafür Belege! Wir müssten Ihnen doch nun wirklich eindringlich verdeutlicht
haben, dass immer mehr behinderte Heimopfer sterben, ohne auch nur eine kleine finanzielle
Entschädigung für die an ihnen verübten Verbrechen zu erhalten.

3. Wir können nicht nachvollziehen, warum Sie Ihre Opfer weiterhin warten lassen und nicht
schon in Vorleistung treten wollen. Warum ist es nicht möglich, jedem Opfer 10.000 €
auszuzahlen und diese mit den Leistungen des Opferfonds zu verrechnen?

4. Für uns ergibt sich aus Ihren Antworten die Frage: Warum sollte man den Rechtsnachfolgern
von Einrichtungen, in denen Verbrechen an wehrlosen Kindern begangen wurden, die aber den
ehemaligen Heimkindern aus den Erziehungsheimen nur nach Prüfung ihrer Belege Glauben
schenken, einfach nur so glauben?

Wir müssen Sie bitten, uns all diese Fragen möglichst innerhalb der nächsten Tage zu beantworten. Schließlich vertreten wir die Interessen unserer Mitschülerinnen und Mitschüler und darum haben wir uns verpflichtet, sie umfangreich zu informieren.

Unser Schreiben beinhaltet Textpassagen aus einem Blogeintrag des Pfarrers i.R. Dierk Schäfer aus Bad Boll, der den Brief des Bundesverbandes Diakonie analysiert hat. Seine Fragen decken sich nun tatsächlich mit unseren und darum ist die Übernahme dieser Textpassagen gewollt.
<http://dierkschaefer.wordpress.com/2013/07/18/wer-ist-hier-behindert-oder-wer-behindert-wen/>

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Dickneite